

der soll zu jeder Zeit, nach des Schulmeisters Erkenntnis, aus der Schule gewiesen und Uns die Ursache durch ihn angezeigt werden.

Nach Beendigung der sechs Jahre mögen die Knaben durch ihre Freundschaft in Unsrer Universität gen Leipzig geschickt werden, um allda vornehmlich in der heiligen Schrift zu lernen; und nachdem Wir von etlichen geistlichen Lehren bis zu einhundert Stipendia zu verordnen willens sind, wollen Wir, wo dann in der Zeit, wenn sich einer aus der Schule in die Universität begeben will, ein Stipendium ledig ist, und Wir seinet halben gebeten werden, Uns mit gnädiger Antwort vernehmen lassen. Doch wollen Wir solche Stipendia allerwegen nach Unsrer Gefallen zu verleihen haben.

Damit sich auch in Unsrer Universität zu Leipzig gelehrte Lehrer erhalten können, und allda die heilige Schrift und andre gute Künste recht schaffen gelernt werden, haben Wir derselben Unsrer Universität zweitausend Gulden, von den erledigten geistlichen Gütern, jährliches Einkommens mehr denn sie zuvor gehabt, zugelegt, desgleichen das Pauliner Kloster daselbst zu Leipzig mit allen seinen Gebäuden dazu folgen lassen.

Wir haben auch in derselben Unsrer Universität jährlichen Einkommens sechshundert Scheffel Korn Leipziger Maß zu einem allgemeinen Tisch für arme Studenten verordnet, auf daß sie mit dem Kostgelder, wie eine Zeit lang geschehen, nicht übervorteilt werden; wie Wir denn demjenigen, der den allgemeinen Tisch unterhalten wird, zu jederzeit wollen ein Maß setzen lassen, was er wöchentlich nehmen soll.“

25. Die Schlacht bei Mühlberg (1547).

Gleich am Tage nach der Schlacht bei Mühlberg setzte Herzog Moritz von Sachsen seine Räte in Dresden vom Verlaufe und Erfolge des Kampfes in Kenntniß:

„An die Räte zu Dresden.

Moritz Herzog zu Sachsen.

Wir geben Euch als fröhliche Zeitung zu erkennen, daß, wie Wir gestern des Sonntags aus unserm Feldlager bei Lommahsch vorgerückt und neben den Kaiserlichen und Königlichen Majestäten das Feldlager auf den Abend um Mühlberg diesseits der Elbe zu schlagen bedacht waren, Uns unterwegs glaubliche Rundschajten eingekommen sind, daß der Geächtete, Unser Feind (d. i. Johann Friedrich der Großmütige), mit seinen Reitern und Knechten in und um Mühlberg in eigner Person wäre. Alsdaum haben die Kaiserlichen und Königlichen Majestäten und Wir etliche Stück Büchsen vorrücken und damit etliche Schuß nach Mühlberg thun lassen, wie denn vom Feinde wiederum heraus auch geschehen ist, indem man gefunden, daß die Elbe an diesem Orte durch eine Furt zu